

Aussenstehende kritisieren unsere Zeitschrift

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **14 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Außenstehende kritisieren unsere Zeitschrift

„Oeffters habe ich gelegenheit, mit leuten zusammenzukommen, die entweder im besitze des „kreis“ sind oder diese zeitschrift kennen. Zu letzteren gehöre ich. Ich hätte den kreis sehr gerne abonniert, aber jedesmal, wenn ich ein exemplar in die hände bekomme, bin ich über dessen inhalt furchtbar enttäuscht. Ich habe mit freunden darüber gesprochen und war nicht überrascht, die gleiche meinung zu finden. Letzthin hörte ich sogar jemanden sagen: „Es nimmt mich nicht wunder, daß der O so wenig abonniert wird. Es stehen darin immer so langweilige auszüge aus alten deutschen zeitschriften, etc. Vielleicht werden die artikel nur für alte leute geschrieben, oder vielleicht gar verstehen wir den sinn nicht.“ Ich bin knapp über dreissig, aber ich will noch lange nicht zum alten eisen zählen. Aber wenn ich etwas lese, muß ich etwas schönes, rassiges lesen, das nicht langweilt, vor dem mich nicht graut. (Ich glaube dies ist auch die auffassung älterer jahrgänge). — Uebrigens, auf der innern titelseite las ich soeben: Der „Kreis“ ist zu teuer geworden.... Bestimmt wird er für niemanden zu teuer sein, wenn er rassig ist!

Seien sie mir nicht böse, daß ich den mut nahm, ihnen das zu schreiben, was mit mir noch andere denken. Ich möchte ja nur einzig und allein dazu beitragen, damit sie in zukunft viele neue abonnements erhalten werden.

Ein Zürcher.“

„Ich kaufte vorgestern die Februar-Nummer des „Kreis“, den ich bis anhin nicht kannte. Früher kamen mir vom Ausland ähnliche Zeitschriften zu Gesicht, aber ich möchte Ihnen sagen, daß die von Ihnen redigierte — nach der einen Nummer zu schließen — die beste ist, die ich bisher sah. Für das Niveau möchte ich Ihnen — unbekannterweise — gratulieren. Interessiert hat mich auch das Gedicht von Episthenes, ich kaufte vor Jahren dessen Gedichtband aus dem Oprecht-Verlag und sann manchmal nach, wer sich dahinter verberge. Besteht die Möglichkeit, Jahrgänge des „Kreis“ zu kaufen?....“

Ein Berner.

„Heute habe ich den neuesten „Kreis“ bekommen. Aus den Beilagen, die ich Dir mit diesem Schreiben zukommen lasse, wirst Du ersehen, daß sie mich deprimiert haben. Auch bei Dir werden sie, wie ich Dich kenne, das gleiche Gefühl hervorrufen. Zuerst animiert man einem zur Mitarbeit und nachher, wenn man die Mühe hatte, ist kein Platz, weil altes Zeug aus deutschen Vorbildern zum Abdruck gelangt. Je nun, man hat ja schon manches auch sonst vergebens gemacht, auf ein- oder zweimal mehr oder weniger kommts nicht an, aber ich werde so schnell nicht wieder zur Feder greifen für dieses Blatt. — Der gute Rolf schwebt mir etwas in allzu hohen Sphären, ich finde, man kann beiderlei übertreiben. Wenn die Abonnentenzahl schon nicht steigen will, so muß ihn dies auch nicht wundern, denn Abklatsch aus alten deutschen Zeitschriften ist nicht jedermanns Sache.“

Anonym.

Ich überlasse diese Briefauszüge ohne jeden Kommentar dem Urteil unserer Leser. Sie geben so am besten ein Bild von der gegensätzlichen Mentalität, an die sich diese Zeitschrift richtet. Man muß auch vom Gegner lernen und sei es nur, um an sich selbst einen immer strengeren Maßstab zu legen. — Die Orthographie entspricht den Originalen.

Rolf.